Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 1

Illustration: Herr Müller!
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was heisst «Pontresina»?

oder
Der (ein)gebildete Herr Minister

Ein strahlend-blauer Wintermorgen im Hallenbad des prächtigen Hotels von Pontresina; einige Frühaufsteher drehen bereits ihre Runden, da erscheint *er*, der Herr Minister (BRD), d. h., er tritt ein bzw. auf. Mit Feldherrenblick mustert er das Volk, die behaarte Brust wölbt sich, wodurch zwangsweise der Bauchumfang sich etwas vermindert. Dann – ein wuchtiger Anlauf und – schwapp – ist er im Wasser: Bauchlandung. Puck empfand für diesen Menschen sofort eine innige Antipathie, die sich im nachhinein als wohlfundiert erwies. Überdies hatte der Staatsmann eine ungemein laute, mit Schmuck beladene Gattin bei sich, deren Erscheinen im Speisesaal man auch ohne Zuhilfenahme der Sehorgane bemerkte – es klingelte und rasselte – ein Pfund Gold war in Schwingung. Die beiden Kinder hingegen weckten des Betrachters Wohlwollen – auch dies wohlfundiert, wie sich noch zeigen wird.

Nach dem Bade ging's zum Frühstück, und danach eilte alles zum einen Kilometer entfernten Bahnhöfli, um rechtzeitig den Zug der Berninabahn zu erreichen. Zufällig setzte sich der Minister neben Puck, am Fenster befand sich bereits sein 13 Jahre alter Sohn Uwe. Nun entspann sich ein Gespräch zwischen Vater und Sprössling, das sich um die Schule drehte. Uwe war demnach Gymnasiast und sollte aus diesem Grunde nach Meinung des Papas die Bedeutung des (naheliegenden) Wortes *Diavolezza* kennen. Kannte er aber nicht – beschämt senkte Uwe sein Haupt, erschlagen von der Allwissenheit seines Vaters. Da ritt Puck ebenderselbe Teufel, und er wandte sich an seinen Sitznachbarn: «Darf ich auch Sie, Herr Minister, etwas fragen?» Erstaunt hoben sich die Brauen (also er, nicht die Brauen waren erstaunt) des Staatsmannes, und huldvoll gab er seine Einwilligung. «Wir wohnen ja im gleichen Hotel (Besänftigungsversuch!) – ist Ihnen bekannt, was *Pontresina* bedeutet?» Ahnungslosigkeit und verletzter Stolz – das liess sich leicht vom Antlitz des Mannes ablesen, während Uwes Lebensgeister sichtlich wiederkehrten. Und nur widerwillig nahm der Minister zur Kenntnis, dass Pontresina seinen Namen im Zusammenhang mit den Sarazenen erhielt: *Pons Sarazenorum* – die Brücke der Sarazenen. Von Uwe erhielt Puck einen verstohlen-dankbaren Blick, vom Minister einen, der töten wollte (aber nicht konnte).

Der Arzt aus Bonn, mit dem Puck sich angefreundet hatte und dem er von seinem Erlebnis berichtet hatte, sass im Speisesaal unmittelbar neben Ministers. So hörte er am selben Abend den hohen Herrn seine Frau fragen: «Sag mal, Klothilde, weisst du überhaupt, was Pontresina heisst?»

Puck

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Fahrplaner der SBB mit der Ausarbeitung des Taktfahrplanes den Gipfel der Weisheit erklommen haben. Zu zahlreich sind die negativen Beispiele. Es zeugt nicht von Planung, wenn am Morgen der Regionalzug erst dann in der Stadt eintrifft, wenn gerade der Städteschnellzug ausfährt. Es fehlt auch an der Planung, wenn man dann abends, aus Thun, Basel, Genf oder Zürich heimkehrend, vom Schnellzug aus den Regionalzug abfahren sieht. Die miesen «Nichtverbindungen» infolge dieses taktlosen Taktfahrplanes zwingen manchen, der auf dem Lande wohnt, sich ein Auto anzuschaffen. Nachher steigt einer kaum mehr um ...

Schtächmugge

Gleichungen

Kleiner, festlicher Unterschied: Über den Endspurt beim Guezlibacken schrieb ein Berichterstatter: Auch die gekauften Weihnachtsguezli sind zwar tipptopp. Den letzten Pfiff jedoch erhalten die teigernen Weihnachtsboten erst dann, wenn die süssen Hobbykonditorinnen in jedes Pfund Teig 250 Gramm Liebe zu Gatten, Verlobten, Freunden, Minnesängern, Kindern, Grosis oder Erbtanten gut verrühren ...

Boris

Wieso

sind Filme und Bücher,
die mich nicht
interessieren, immer
«wichtig»?

Hege